

# Gegen Bildung im Alleingang

Im Februar kommt die Bildungsinitiative zur Abstimmung. Nun haben sich die Gegner in einem Komitee formiert.

Im Kanton Aargau hat sich ein breites Komitee gegen die Volksinitiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» (der GA berichtete) zusammengesetzt. Die Mitglieder des Komitees sorgen sich um einen Bildungsabbau im Kanton, sollte die Initiative eine Mehrheit finden. Ihrer Ansicht nach zwingt das Volksbegehren, welches am 12. Februar zur Abstimmung gelangt, den Kanton Aargau zu einem bildungspolitischen Alleingang. Am vergangenen Dienstag legten die Vertreter des Komitees anlässlich einer Pressekonferenz ihre Gründe gegen das Volksbegehren dar. «Die Initiative führt den Kanton in den bildungspolitischen Alleingang, schafft Unklarheiten und provo-

ziert einen Scherbenhaufen», sagte Grossrat Thomas Leitch-Frey, Präsident der Kommission Bildung, Kultur und Sport. Titus Meier, Brugg, wies darauf hin, dass von Kanton zu Kanton verschiedene Schulsysteme die Mobilität der Eltern einschränkten und unterschiedliche Lernziele und Lerninhalte keinen Sinn machten. Richard Plüss, Lupfig, machte geltend, dass die Verknüpfung von Leistungszielen mit Kompetenzen, welche die Initianten anprangerten, in der Wirtschaft schon lange eingeführt sei.

Dem Komitee gehören nebst Politikern aller Parteien namhafte Verbände wie der Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband, der Verband der Schulpflegepräsidenten, der Aargauische Gewerkschaftsbund sowie die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** an. Das Komitee unterstützt die Haltung der Regierung, welche die Initiative zur Ablehnung empfiehlt. AR